

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 238

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 14. Oktober 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Liebesgaben für unsere Krieger!

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was ihre Liebe in der Heimat für sie geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Krieger sind es, die sich in die Gaben teilen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht versiegt, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anschwillt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die an allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln die Gaben und senden diese möglichst fortirt an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen 1 und 2. Die Abnahmestellen 1 empfangen die Liebesgaben für Verwundete und Kranke, die Abnahmestellen 2 für die Angehörigen des Feldheeres. Die Abnahmestellen befinden sich in Cassel (11. Armeekorps):

Abnahmestelle 1: Frankfurter Straße 70,
Abnahmestelle 2: Moritzstr. 29;

in Frankfurt (18. Armeekorps):
Abnahmestelle 1: Hohenzollernstr. 2 (Fürstenthor),
Abnahmestelle 2: Hedderichstraße 59.

Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unmittelbar erfolgen können, sind frachtfrei nach § 50, 2 der Mil. Tr. Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben fortirt an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen u. von hier aus erfolgt die Beförderung in die Front.

Alle Vereine vom Roten Kreuz und sonstigen Stellen, die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden dringend gebeten, sich dieser Organisation anzugliedern. Der Kaiserliche Kommissar im großen Hauptquartier hat ausdrücklich gewarnt vor der unangelegten Zulieferung von Liebesgaben an örtlich bevorzugte Truppenteile, die mehr und mehr einzureißen drohe. Bei der starken Belastung der Truppenstraßen besteht die Gefahr, daß solche Zufuhren den Verkehr empfindlich stören und dadurch die Heranbringung wichtigerer Gegenstände in die Front erschweren.

Cassel, den 5. Oktober 1914.
Der Territorialbelegierte der freiwilligen Krankenpflege,
gez. Hengstenberg.

Betr. Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Das stellvert. Generalkommando des 18. Armeekorps zu Frankfurt a. M. hat die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen und zwar der Jahrgänge 1894 bis einschl. 1885 angeordnet.

Die Musterung findet in St. Goarshausen, Nassauer Hof, wie folgt statt:

Montag, den 19. Oktober d. Js., vormittags 8 Uhr
für die Gemeinden Auel, Berg, Bettendorf, Vogel, Bornich, Braubach, Buch, Camp, Casdorf, Caub, Dachsenhausen, Dahlheim, Diethardt, Dörscheid, Ehr, Ehrenthal, Endlichhofen, Eschbach, Filsen, Fröcht, Gemmerich, St. Goarshausen, Gimmighofen, Hintere Wald, Holzhausen, Hunzel, Kehlbad, Kestert, Lautert, Pierschied, Pipporn, Wetershausen, Marienfels, Niehlen, Niellen, Müncheroth, Rastätten, Niederbachheim, Niederlahnstein.

Dienstag, den 20. Oktober 1914, vormittags 8 Uhr,
für die Gemeinden Niederwallmenach, Nievern, Nochern, Oberbachheim, Oberlahnstein, Obertiefenbach, Oberwallmenach, Delsberg, Osterpai, Patersberg, Piffighofen, Prath, Reichenberg, Reigenhain, Rittersheim, Ruppertsborn, Sauerthal, Strüth, Weidenbach, Weisel, Wellmich, Welterod, Weyer, Winterwerb.

Zur Bestellung im Landsturm-Musterungstermin sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1894 bis einschl. 1885 (gemeint sind die Geburtsjahre) mit Ausnahme:

a) der von der Bestellung ausdrücklich Befreiten (§ 100, 3 u. 103 B. 10 W. D.),

b) der vom Dienst im Heer und in der Marine Ausgemusterten (dauernd untauglichen) §§ 10 10 und 100 4 W. D. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. sind vom persönlichen Erscheinen entbunden.

Die Militärpapiere (Landsturmhefte) sind mitzubringen. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Landsturmpflichtigen durch örtliche Bekanntmachung zu den angegebenen Musterungsterminen zu beordern.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung anwesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen,

welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des betr. Ortes bekannt sind.

St. Goarshausen, den 12. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß die nunmehr aufzustellenden Kreishundsteuerlisten für das II. Halbjahr 1914, nachdem dieselben 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausgelegt haben, zur Festsetzung hierher einzureichen sind.

St. Goarshausen, den 10. Oktober 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Vornahme der regelmäßigen Gemeindefassen-Prüfung für das III. Vierteljahr 1914/15 wird hiermit in Erinnerung gebracht und die Einsendung der diesbezüglichen Protokolle bis zum 25. d. Mts. bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 10. Oktober 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Infolge des Mangels an Kraftfuttermitteln besteht die Gefahr, daß die Aufzucht von Schweinen zurückgeht.

Um einem hierdurch im nächsten Jahre bevorstehenden Mangel an Schweinen vorzubeugen, empfiehlt es sich, da wo ein Bedürfnis vorliegt, für eine möglichst ausgiebige Nachzucht der in den Forsten zu erwartenden Eichelmaße, sei es durch Offen der masttragenden Bestände, sei es durch Ausgabe von Erlaubnisscheinen zum Sammeln von Eicheln zu sorgen.

Bei vorliegendem Bedürfnis sind Anträge an mich einzureichen, damit ich mich mit den betr. Herren Oberförstern in Verbindung setzen und mit diesen die erforderlichen Anordnungen treffen kann.

St. Goarshausen, den 9. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

Nr. 6487.

Berg, Geheimer Regierungsrat

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Amtlicher Tagesbericht vom 13. Oktober.

Großes Hauptquartier, 13. Okt. (Vormitt. Amtl.) Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soisson sind abgewiesen worden. Im Argonner Walde finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich im dichten Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumfanzeln und haben neben etagenweise angelegten Schützengraben starke, festungsartige Stützpunkte eingerichtet.

Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Westfront sind unzuverlässig. Nach Gefangenenangaben ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Metz bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere Truppen an keiner Stelle Terrain verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die gestrigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei Saint Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbente von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht überschauen. Die Zahl der in Holland Entwaffneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich belgische Soldaten in Zivilkleidern nach ihren Heimatorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen und Fähranlagen sind vom Feind unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 französischer, 1 dänischer, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer, sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Versuch der Russen bei Schirwin abgewiesen; sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze. In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen.

Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich von Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Oberste Heeresleitung.

Verstärkte deutsche Offensive in Frankreich.

Genf, 13. Okt. (Tel. Str. Bln.) Aus Paris wird gemeldet: Die Franzosen schreiben die gestern nachmittag erfolgte Ausdehnung der mit besonderem Nachdruck geführten deutschen Offensive dem Eingreifen erheblicher Verstärkungen zu.

In privaten Drahtmeldungen wird übrigens zugesandt, daß die Deutschen sich gestern nachmittag in Nordfrankreich überlegen zeigten.

Die entseelten Bilden.

Rom, 12. Okt. (Str. Bln.) Die „Tribuna“ teilt mit: Ein aus Frankreich heimgekehrter Abgeordneter hat erzählt, die schwarzen Kontingente, welche die Republik vor die Front rief, seien der Schrecken von Freund und Feind. Vor kurzem wurden Senegalesen einem Zuge, der gefangene deutsche Verwundete nach Lyon bringen sollte, als Eskorte mitgegeben. Als der Zug in der zweiten Station einlief, waren alle Gefangenen tot. Die Senegalesen hatten alle erschossen.

Der Luftkrieg.

Paris, 13. Okt. (Wolff-Tel.) Am 12. Okt., 10 Uhr vormittags, überflog eine „Tauben“ Paris und warf sechs Bomben ab. Eine durchschlug das Glasdach des Nordbahnhofes und fiel zwischen zwei Wagen; andere fielen in die Rue Bouchet, in die Rue cauchois, den Boulevard Bessières und Boulevard Cligny, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung der deutschen „Tauben“ auf. Es werden neue Flugzeuggeschwader in Dienst gestellt, um den weiteren Taubenangriffen entgegenzutreten.

Deutsche Gefangene nach Marokko verschickt.

Turin, 12. Okt. (Tel. Str. Bln.) Aus Bordeaux wird gemeldet, daß gestern 500 deutsche Gefangene nach Marokko verschickt worden sind.

Austausch von Kriegsgefangenen zwischen Frankreich und Deutschland?

Paris, 11. Okt. (Tel. Str. Bln.) Wie dem „Petit Journal“ aus Bordeaux gemeldet wird, wird der Austausch von Gefangenen zwischen Frankreich und Deutschland nunmehr tatsächlich vor sich gehen. Die französische Armeeverwaltung hat auf dem Umwege über die Schweiz das erste Verzeichnis französischer Kriegsgefangener aus Deutschland erhalten. Die verschiedenen Truppenkörper prüfen diese Listen und werden zunächst diejenigen Gefangenen bezeichnen, deren Auslieferung gewünscht wird.

Streitfall zwischen Frankreich und Abessinien.

Konstantinopel, 13. Okt. (Wolff-Tel.) „Zitadell“ erfährt aus Abessinien, daß dieses durch die Ausweitung der dort anhängigen Franzosen Vergeltung gelobt hat für die französische Beschlagnahme von Kanonen die aus Deutschland für Abessinien geliefert und bereits in Djibuti eingetroffen waren.

Der abessinische Staat hatte bisher den Wirren noch fern gestanden, da das Volk nicht dem Islam angehört, sondern christlich ist. Wenn die Abessinier auch noch gegen Frankreich aufstehen, so würde ein neuer, nicht zu verachtender Gegner den Feinden Deutschlands entgegentreten. Das abessinische Volk hat vorzügliche soldatische Eigenschaften, die es zu Italiens schwerem Schaden schon bewiesen hat.

Rußland:

Lemberg geräumt.

Wien, 13. Okt. (Wolff-Tel.) Einwohner in Galizien erzählten, daß Lemberg von den Russen geräumt sei.

Persisch-russische Kämpfe.

Konstantinopel, 13. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der „Zitadell“ erfährt von unterrichteter Seite, daß die persisch-turkischen Stämme bereits den dritten Angriff auf die Russen unternommen haben. Diese wurden geschlagen. Die Kurden eroberten zwei Kanonen und nahmen drei Offiziere gefangen. Ungefähr 50 Russen fielen. Die Stadt Urmia, in welche sich die russischen Truppenabteilungen flüchteten, ist voll von Verwundeten. Die Kurden sollen sich Urmia auf zwei Begegnungen genähert haben.

Weitere Fortschritte in Galizien.

Wien, 12. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Oesterreichisch-amtlich wird mitgeteilt: Unsere Offensive erreichte unter vielfachen, für unsere Truppen durchweg siegreichen Kämpfen den San. Der Entsatz der Festung Przemyśl ist vollzogen. Nördlich und südlich der Festung werden Reste der feindlichen Einschließungsarmee angegriffen. Jaroslaw und Legajna sind in unserem Besitz. Von Sienawa geht ein starker Feind zurück. Ostlich Chyrow schreitet unser Angriff gleichfalls vorwärts.

In Rußisch-Polen wurden alle Versuche russischer Streitkräfte, die Weichsel aus und südlich Zwangorod zu überschreiten, abgelehnt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Zum Untergang des russischen Panzerkreuzers.

Wolffs Bureau meldet nichtamtlich hierzu: Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Telegraphenagentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Oktober um 2 Uhr nachmittags (russischer Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“ und „Pallada“, die in der Ostsee auf Vorposten waren an.

Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot, Torpedos gegen die „Pallada“ zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Kreuzer sank mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

(Die „Pallada“ hatte eine Wasserverdrängung von 8000 Tonnen, war im November 1906 in Dienst gestellt u. mit Kruppischen Stahlplatten gepanzert. Die Artillerie bestand aus 20,3, acht 15,2, zweiundzwanzig 7,5-Geschützen, vier Maschinengeschützen und zwei Torpedorohren. Die Geschwindigkeit betrug 21 bis 22,5 Seemeilen. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 568 Köpfen.)

Der russische Prinz Oleg seinen Wunden erliegen.

Petersburg, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Prinz Oleg, der Sohn des Großfürsten Konstantin, ist gestern seiner Verwundung, die er, wie bereits gemeldet, in einem Kampf erhalten hatte, erlegen.

Der Zusammenbruch der russischen Offensive.

Wien, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ führt den Zusammenbruch der russischen Offensive auf drei Ursachen zurück: 1. das schlechte Wetter, das in der vorigen Woche die Flüsse zu unüberwindlichen Hindernissen und die Straßen zu Kot-sümpfen machte, 2. auf die Cholera, die bei den Russen furchtbar wüthete und 3. auf die kolossalen Schwierigkeiten beim Munitionstransport und dem Nachschub. Die russische Armeeleitung hatte fest darauf gerechnet, die österreichische Armee beim ersten Ansturm zu vernichten und hatte daher alle vorhandene Munition darangelegt. Der Nachschub wurde aber jetzt unmöglich, alle Munitionsdepots sollen erschöpft sein. Die Schlacht in Ostgalizien brachte den Russen schwere Enttäuschungen. Ihr Kriegsplan ist dadurch vollständig über den Haufen geworfen worden.

Thronanwartschaft des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Berlin, 11. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Die „Voss. Z.“ schreibt aus Kopenhagen: Der russische Heilige Synod ordnete in seiner letzten Sitzung an, daß bis zur Beendigung des Krieges in allen Kirchen des Reiches unmittelbar nach den Gebeten für den Zaren und den Thronfolger der Name des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einzuflechten sei, was besonders bemerkenswert ist im Hinblick auf die Thronfolge, da nach dem jetzigen Kronprinzen, von dem es sehr fraglich ist, ob er jemals regierungsfähig werden wird, von Rechts wegen der Bruder des Zaren, der Großfürst Michael Alexandrowitsch an die Reihe käme, der aber zu Gunsten des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ausgeschaltet zu sein scheint.

Belgien:

40 000 Belgier und Engländer in Holland entwaffnet

Die Zahl der nach Holland entflohenen Belgier und Engländer vergrößert sich beständig. Jetzt liegt folgende Meldung vor:

Haag, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Halbamtlich wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der auf holländisches Gebiet übergetretenen und entwaffneten belgischen und englischen Soldaten etwa 40 000 betrage.

Rotterdam, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) In Rotterdam sind unter anderem die belgischen Generale Verwilt und Janotte interniert. Heute kam ein Trupp internierter Belgier hier durch. Es waren meist ältere Leute. Viele trugen Zivilmützen und mehrere auch Zivilanzüge.

Die Reste der belgisch-englischen Armee in der Falle.

Rotterdam, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Hierher wird gemeldet, daß die Deutschen auch in der Richtung Ostende vordringen. Die Ueberreste der bei Yperen und an anderen Stellen noch widerholt geschlagenen belgisch-englischen Armee machen noch verzweifelte Versuche, sie aufzuhalten, wodurch sie schwere Verluste, besonders an Kavallerie erleiden. Falls es den Ueberresten der verbündeten Armee nicht gelingt, Ostende an Bord der Schiffe zu verlassen, laufen sie Gefahr, zwischen den Deutschen in Belgien und zwischen den Deutschen in Nordfrankreich in eine Klemme zu geraten.

Amsterdam, 13. Okt. (Tel. Etr. Frft.) Ueber die Besetzung von Zelzate berichtet der „Telegraaf“:

Die Besetzung von Zelzate nahm einen ruhigen Verlauf. Nur gegen Abend wurden einige Schüsse abgegeben auf Personen, die sich längs der Eisenbahn hinschlichen. Viel Kavallerie und Artillerie kam abends auf der anderen Seite des Kanals an. Die Deutschen stellten das elektrische Licht wieder her und arbeiteten den ganzen Abend an der Wiederherstellung der Brücke, die die Belgier, wie die „N. Ztg.“ meldet, um den Abzug zu verhindern, mit Gewalt in die Höhe getrieben hatten.

Ueber den Einzug der Deutschen in Gent wird noch erwähnt, daß er mit voller Musik geschah, gerade nachdem die Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurde von dem Rathhaus, Post und Bahnhof Besitz genommen und die

französische, belgische und englische mit der deutschen Flagge vertauscht. Das auf dem Postamt liegende Geld wurde beschlagnahmt. Eine Proklamation wurde erlassen, worin bekanntgemacht ist, daß bis Dienstag diejenigen, die die Stadt zu verlassen wünschen, dies tun können, daß aber dann keine Erlaubnis mehr gegeben würde. Viele hundert Belgier sind darauf aus Gent weggegangen.

Was Antwerpen als deutscher Besitz wert ist.

Paris, 13. Okt. (Wolff-Tel.) Der „Times“-Korrespondent meldet aus Bordeaux: In französischen Militärkreisen erkennt man an, daß der Fall von Antwerpen wahrscheinlich den Krieg verlängern würde. Die Deutschen würden jetzt diesen wichtigen Hafen besetzen und ihn zur Basis von Angriffen von Zeppelin-Luftschiffen auf die englische Küste machen.

Alle Dampfer im Antwerpener Hafen schwimmen.

Bremen, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Nach einer Meldung der „Beizerzeitung“ erhielten die deutschen Reedereien eine amtliche Aufforderung des Reichsfinanzamts, Vertreter nach Antwerpen zu entsenden, um die ihnen gehörigen Schiffe in Empfang zu nehmen. Die Meldung, daß der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ versenkt worden sei, ist falsch. Alle Dampfer schwimmen.

400 Millionen Mark Kriegsteuer für Antwerpen.

Kopenhagen, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Wie Londoner Blätter berichten, wurde dem eroberten Antwerpen eine Kriegsteuer von 20 Millionen Pfund = 400 Millionen Mark auferlegt. Das Oberkommando stellt den zurückgebliebenen Bürgern anheim, die Flüchtlinge aufzufordern, im Laufe zweier Tage zurückzukehren, da im entgegengesetzten Fall ihre Häuser für Einquartierung von Truppen Verwendung finden würden.

Schwere Verluste der Belgier und Engländer.

Amsterdam, 12. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Die Verluste der Belgier und Engländer sollen riesenhaft sein, besonders an der Reitere. Man berichtet, daß das Wasser rot von Blut war, und es sei nicht übertrieben, daß ganze Berge von Leichen im Flusse lagen.

48 deutsche Ulanen in Holland gefangen.

Amsterdam, 12. Okt. (Tel. Etr. Bln.) In Seeländisch-Flandern sind 48 deutsche Ulanen bei der Verfolgung der Belgier und Engländer auf niederländisches Gebiet übergetreten; sie wurden interniert.

Weitere Erfolge in Belgien.

Rotterdam, 13. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Die letzten Nachrichten von der seeländischen Grenze bestätigen unsere Meldungen in der vorigen Nummer, daß der Aufmarsch der Deutschen von Antwerpen nach Westen mit Erfolg von statten geht. Die Engländer, Belgier und Franzosen, die bei Melle und Quatre südöstlich von Gent durch einen Gegenangriff den Aufmarsch aufzuhalten versuchten, sind völlig geschlagen, fluchtartig zerstreut in der Richtung nach Yperen abgezogen. In verschiedenen Dörfern, in der Nähe der seeländischen Grenze, machten die Belgier verzweifelte Versuche, die Deutschen aufzuhalten, was ihnen große Verluste eingebrachte. Die Stadt Gent hat sich, wie ebenfalls von uns schon gemeldet, dem Einzug der Deutschen nicht widergesetzt, da es „offene Stadt“ ist. Es wird erklärt, daß die Engländer dagegen protestiert haben sollen. Die Deutschen sind bald nach Besetzung der Stadt weitergezogen. In Ostende rechnet man bereits mit der Ankunft der deutschen Truppen.

Amsterdam, 13. Okt. (Tel. Etr. Frft.) Durch die Besetzung von Gent verfügt Deutschland über den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt.

Nach hierher gelangten Berichten geschieht der Vormarsch auf der großen Strecke von Courtrai über Gent bis Zelzate, das auch im deutschen Besitz ist. Die Versuche des Restes des belgischen Heeres, der durch Abteilungen englischer und französischer Marinesoldaten verstärkt ist, zu den verbündeten Armeen in Frankreich durchzukommen, sind schon als mißglückt anzusehen, während die deutschen Umschließungsoperationen sich automatisch vollziehen.

Andere Mächte:

Minister di San Giuliano schwer erkrankt.

Rom, 13. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, erhielt der an Herzschwäche plötzlich erkrankte Minister des Aeußern San Giuliano die Sterbesakramente. Man befürchtet, daß der Kranke vielleicht die Nacht nicht überleben wird. Es scheint, daß der Ministerpräsident Salandra das Ministerium des Aeußern zwischenzeitlich übernehmen werde.

Rom, 13. Okt. (Wolff-Tel.) Dem „Giornale d'Italia“ zufolge hat Professor Marcia Fava erklärt, in dem Befinden di San Giulianos sei eine leichte Besserung festzustellen. Der Anfall sei nunmehr überwunden, aber ein neuer Anfall könne tödlich verlaufen.

Die Kaiserin in Bad Homburg.

Berlin, 13. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Kaiserin hat sich gestern Abend zum Besuch des Prinzen Oskar und einiger Lazarett nach Bad Homburg begeben.

„Das Eisener Kreuz erhalten“.

lauten schlicht und kurz die Meldungen, aber nur die wenigsten ahnen, welche Heldentaten vorausgegangen sind, ehe dieses Ehrenzeichen dem Glücklichsten auf die Brust geheftet wurde. Hier eine von ihnen: Beim Sturm auf Lüttich war schon ein Fünftel einer deutschen Batterie gefallen, bevor sie noch in Stellung gehen konnte. Da fliegt wieder so ein belgisches Riesengeschütz mit dumpfem Schlag mitten in die Batterie. Der Sand spritzt nach allen Seiten, die zentnerschwere Granate liegt offen in der Höhlung und muß jeden Augenblick explodieren. Da springt der Unteroffizier Hans Heinemann mit dem Ruf: Lieber einer, als alle! auf das 125pfündige Geschütz und schleppt es, an den Leib gepreßt, im Laufschrift aus der Batterie in die eigene Feuerlinie hinein. Wäre das Geschütz in diesen Sekunden explo-

diert, der Mann wäre in tausend Stücke zerlegt worden! Aber es glückte ihm, 20 Meter vor der Batterie es von sich zu werfen. Eilig läuft er zurück, da explodiert das Ungestüm, nur ein Splitter trifft den Braven am Fuß. Trotz dieser Verwundung macht er noch den Sturm auf Lüttich und einen dreistündigen Straßenkampf mit, bis er bewußtlos zusammenbricht.

Noch einmal die Ulfarten.

Aus Frankreich ist uns der Brief eines Kompagnieführers zugegangen, der besser als jede andere Erörterung die Beurteilung der Ulfarten ausdrückt. Wir drucken ihn deshalb ab, obgleich wir glauben, daß gerade in diesem Punkte eine doppelte Predigt nicht vonnöten ist. Der Brief ist vom 30. September und lautet:

Vielleicht haben Sie die Güte, durch Veröffentlichung nachstehender Zeilen einem von unseren Truppen stark empfundenen Mißstande abzuhelfen. Ich habe bei der Verteilung von Postkarten an die Mannschaften verschiedentlich beobachtet, wie sich darunter Postkarten befanden, die die besiegten Franzosen, Engländer und Russen in geschmackloser Weise verhöhnten. Der Eindruck dieser Postkarten auf unsere Leute ist ein höchst bemerkenswerter. Fast keiner freute sich über die Karte, im Gegenteil drückte jeder Mann sein Mißfallen darüber aus. Ich habe einen Mann gesehen, dem die Tränen in die Augen traten. Es ist dies verständlich, wenn man die Sachlage bedenkt. Wir sehen, wie die Siege errungen werden. Wir sehen auch mit welcher gewaltigen Opfern dies geschieht. Wir sehen das unsägliche Elend des Schlachtfeldes. Wir freuen uns zwar auch über die Siege, aber unsere Freude ist gedämpft durch die Erinnerung an die traurigen Bilder, die wir fast täglich vor Augen haben. Und unsere Gegner haben es wahrlich zum weitesten größten Teil nicht verdient, daß man sie so verspottet. Hätten sie sich nicht so tapfer geschlagen, so hätten wir nicht solche Verluste zu verzeichnen. Ist daher schon an und für sich eine solche Karte m. E. äußerst geschmacklos, so wirkt sie hier im Felde angeht unsere Toten und Verwundeten geradezu widerwärtig. Eine solche Karte paßt ins Feld genau so gut, wie ein Clown auf ein Leichenbegängnis. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß derartige Karten weniger an unsere Truppen gelangen.

Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres können zur Abgabe gelangen:

1. bei sämtlichen Ersatztruppenteilen des Korpsbezirks,
2. bei den immobilen Etappen-Kommandanten, Nr. 2 Frankfurt-Süd (Bureau: Sachsenhausen, Mittlerer Hafenspad 5) und Nr. 3 Darmstadt (Postamt 11).
3. bei der Annahmestelle freiwilliger Gaben (Kriegsfürsorge) in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, mit Sicherheit der Truppe die Gaben zuzuführen, während keine Gewähr dafür übernommen werden kann, daß Liebesgaben auf Autos über das Etappengebiet hinaus die Truppe erreichen.

Frankfurt a. M., den 28. September 1914.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.
Von Seiten des Generalkommandos. Der Chef des Stabs:
gez. de Graaf, Generalmajor.

Mithürgerinnen!

Wer strickt Pulswärmer für unsere Matrosen? Muster und Wolle können bei Hrl. Schend, Adolfsstr. 9, abgeholt werden.



Gestrickte Kappen für unsre Krieger

Im Liebesgabenauto nach Sedan.

Gelegentlich des vor einigen Wochen eingetretenen anhaltenden Regenwetters hatte der zurzeit in Sedan als Kompagnieführer im Oberlahnsteiner Landsturm-Bataillon stehende Kommerzienrat Schröder hierher die dringende Bitte um Zubereitung vollener Wämse gerichtet, damit unsere Landstürmer trockene Kleidungsstücke anziehen könnten, wenn sie durchnäht vom Nachtdienst abgelöst werden. Diese Bitte fand so allseitigen Beifall, daß binnen kurzer Zeit dank der eifrigen Spenden vieler edel denkender Menschen 1000 neue Wämse zum Ueberführen nach Sedan bereit lagen. Wenn auch das Niederlahnsteiner Auto in der vorhergehenden Woche schon etwa 200 Wämse mitgenommen hatte, so erforderten doch die weiteren 800 Stück noch eine Anzahl von Kraftwagen, da die Eisenbahn nicht benutzt werden konnte, und sehr viele Leute die Gelegenheit wahrnehmen wollten, ihren im Felde stehenden Angehörigen Liebesgaben mitzuführen. Daher waren noch mehrere hundert Pakete aus den Kreisen Oberlahnstein, Diez und Montabaur zu befördern. 6 schwer beladene Autos (der Herren Komm.-Rat Schröder (Niederhütte), Landrat Seydewitz, Otto Balzer und Generaldirektor Rüder in Ems, Schend in Nassätten und Bungert in Oberlahnstein) fuhren am Samstag, den 3. Oktober, vormittags 5 1/2 Uhr, von hier über Trier, Luxemburg, Arlon nach Sedan, wo sie abends um 6 1/2 Uhr ankamen. Bereits kurz hinter Luxem-

burg wurden die ersten von den Deutschen errichteten Schanzen und Schützengräben sichtbar; in der Stadt selbst und zwar in der Nähe des Bahnhofes hatte eine von einem feindlichen Luftschiff herabgeworfene Bombe ein Hintergebäude zertrümmert. Reichlichere Spuren des Artilleriefeuers zeigten sich schon in der belgischen Stadt Arlon. Weiter gelangten wir über das fast ganz zerstörte Tintigny, Carrignan und Bazeilles nach dem Standort unserer Landsleute, dem denkwürdigen Sedan. Diese etwa 20 000 Einwohner zählende Stadt gleicht gegenwärtig einer sehr stark belegten deutschen Garnison. Deutsche Truppen verschiedener Art beleben die Straßen, militärische Autos in großer Zahl eilen hin und her. Alle Geschäfte sind geöffnet und scheinen sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen. Dem auf dem Plage vor der Mairie (der Maire selbst ist nicht in der Stadt; ein Stellvertreter besorgt die städtischen Angelegenheiten) auf hohem Portal stehenden französischen Marschall Lürnen hat man ein schwarz-weiß-rotes Fähnchen in die Hand gegeben. Auf einer die Stadt überragenden Zitadelle, von welcher aus man einen herrlichen Ueberblick über das Schlachtfeld von 1870 hat, befinden sich die vollständig neuen einstöckigen Kasernen unseres Bataillons. Mit welcher Begeisterung wurden wir hier empfangen, mit welcher dankbaren Blicke wurden die Grüße und die Gaben aus der Heimat entgegen genommen, und dann ging es an das Fragen und an das Erzählen. Wohl waren die Reisetage unserer Leute schwer und anstrengend, aber das Leben in Sedan läßt sich gut ertragen. Die im Wachstehen und Exercieren bestehende Arbeit ist nicht übermäßig, die Behandlung seitens der Vorgesetzten gut, das Essen reichlich. Von den angeblichen Krankheiten ist keine Spur vorhanden, alle den vorzüglichsten aus. Nur die Klage über schlechte Postverbindung mit der Heimat ist allgemein. Auch die Nachrichten von den Kriegsschauplätzen treffen nur spärlich ein, es besteht ein wahrer Hunger nach heimischen Zeitungen. Die uns aufgetragenen Grüße an die in der Heimat befindlichen Verwandten und Freunde können wir nicht alle persönlich ausrichten, es sei daher hiermit an dieser Stelle geschehen. Wir selbst fanden die gastfreundlichste Aufnahme bei den Offizieren des Bataillons, das zurzeit unter dem Kommando des Herrn Major von Jallenberg steht, da dem bisherigen Kommandeur, Herrn Oberstleutnant von Ranzau, dessen Wohnung und Bureau sich in der Souspräfektur (Landratsamt) befindet, eine Landsturmgruppe unterstellt ist.

Dank der liebenswürdigen Führung unserer Gastgeber konnten wir eine gründliche Besichtigung der nächstliegenden interessanten Umgebung vornehmen. Ueber die Straße nach Donchery ging es an dem Schlosse Belle vue und dem historischen Weberhäuschen (Treffpunkt Kaiser Wilhelms und Bismarcks mit Napoleon) vorbei nach Donchery selbst. Da die Brücke über die Maas von den Franzosen zerstört wurde, erreichten wir das Städtchen über die von unseren Pionieren eiligst hergestellte Holzbrücke. Von dem Ort selbst sind nur noch wenig Häuser unbeschädigt, alles andere, auch die anscheinend einst schöne Kirche sind niedergeschossen. Nachsichtige Franktireure gaben die Veranlassung dazu. Dann ging es weiter nach dem mit Schützengräben und Drahtverhau stark besetzten Fort les Ayvelles bei Regieres-Charlesville. An diesem eroberten Fort konnte man die schon so oft geschilderte Wirkung unserer schweren Geschütze bewundern. Die stärksten Mauern lagen in Trümmern, die Geschütze hatten mehrere Stodwerke durchschlagen, alles deutet darauf hin, mit welcher fliegenden Eile die Besatzung das Fort verlassen hatte. Etwa 25 französische Geschütze und Maschinengewehre waren als Siegesbeute für die Deutschen zurückgelassen u. befinden sich noch an Ort u. Stelle. Auf dem Grabe des tapfern Kommandeurs, welcher den Fall der Feste nicht überleben wollte und sich selbst entleibt hat, haben unsere Krieger ein schlichtes Denkmal aus Holz errichtet, auf welchem sie ihrer Hochachtung und Anerkennung Ausdruck geben.

Südwestwärts erfolgte dann der Besuch des Schlachtfeldes bei Royer, wo die zerstörten Gebäude, die vielen Schützengräben und Verschanzungen, die zahlreichen Einschlaglöcher der Bomben und Granaten, die auf dem Felde umherliegenden Kleidungs- und Ausrüstungsstücke, vor allem aber die frischen Massengräber gefallener Deutschen und Franzosen auf ein hartes Ringen deuten. Bei unserer Rückfahrt in die Stadt stand in dem Hauptbahnhofe ein von deutschen Eisenbahnbeamten bedienter Verwundetenzug nach der Heimat zur Abfahrt bereit.

Die Rückreise von Sedan nach Luxemburg führte uns zunächst nach der Feste Montmedy; von hier ging es über Longunon und Longwy nach der Grenze. Daß auch auf dieser Strecke die Spuren der jüngsten Kämpfe noch überall sichtbar waren, bedarf keiner besonderen Erwähnung. In Longwy selbst sollten wir noch erfahren, daß das deutsche Auge des Gefechtes auch im ehemaligen Feindesland wacht; ein deutscher Wachmeister nahm sich die Mühe festzustellen, ob nicht etwa unter den von den Landstürmern für die Heimat mitgegebenen Paketen verbotenes Gut enthalten sei. Im übrigen verlief die Reise ohne jeglichen Zwischenfall.

Mit dem nochmaligen Danke an alle Stifter von Liebesgaben soll hier schließlich die Bitte verbunden werden, weiter zu sammeln, und zwar besonders für die in der Front stehenden Truppenteile unseres Armeekorps. Der letzte Winter steht vor der Türe, da werden wollene Unterleiber für die oft Tage und Nächte lang im Freien liegenden Kämpfer dringend nötig. Daneben bitten wir um Schokolade, Pfefferminz, Tabak, Kautabak und Zigarren.

Auch Gaben für unsere durch die Russen schwer heimgeführten Landsleute in Ostpreußen (Kleider und Geld) sind sehr willkommen; sie können auf dem Bürgermeisterramte abgegeben werden.

Schüß, Bürgermeister.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. Oktober.

(1) Kriegsbefunde. Heute abend 8¼ Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsbefunde statt.

!!! Mit Gott für König und Vaterland. Im Ref.-Lazarett des lathol. Gefellenhauses starb heute der erste der eingelieferten verwundeten Soldaten. Der Verstorbene, Laboute aus Eitelborn, war mit dem hiesigen Ref.-Inf.-Bat. Nr. 80 ins Feld gezogen und erlitt am Bein schwere Verletzungen durch eine Kugel.

(+) Die Verlustliste Nr. 48 ist in den Ausgaben Nr. 94 bis 97 erschienen.

... Der Obstmarkt, der gestern auf dem hiesigen Marktplatz abgehalten wurde, war bei weitem nicht so besucht, wie der vorjährige. Das Angebot war außerordentlich gering, die Nachfrage sehr groß. Für Bohnen wurden 7—8 Mark für den Zentner gezahlt; Birnen konnten mit 5—9 Mark erstanden werden, bessere Tafelbirnen mit 10—14 Mark. Der Krieg, der vielen Landeuten die Hilfskräfte entführt hat, machte sich also gestern recht bedauernd wert fühlbar.

(-) Zur Aufklärung. Die in unserer Nummer vom 8. d. M. gebrachte Meldung über den kleinen Brandfall im Ladenlokal der Main-Kraftwerke in der Adolfsstr. ist dahin richtig zu stellen, daß der Brandfall nicht im A. G. Ladenlokal und nicht am Sonntag passiert ist. Das Ladenlokal gehört der hiesigen Betriebs-Abteilung der Main-Kraft-Werke, und der Brand ist am Montag passiert. Ferner werden wir zur allgemeinen Aufklärung und Berichtigung gebeten, die Mitteilung dahin zu ergänzen, daß das allgemeine Gerücht über eine Kurzschluß-Ursache total unrichtig ist, da bei der Stelle, wo das Feuer entstanden ist, auf 8 Meter keine elektrische Leitung besteht.

! Vom Coblenzer Wochenmarkt. Für den Zentner Kartoffeln wurden gestern auf dem Wochenmarkt 4 Mark verlangt. In der Stadt wurde die Frucht in den Mittagstunden zu 3,80 und 3,90 Mark angeboten. Der hohe Preis, den man in Coblenz zurzeit für Kartoffeln verlangt, ist durch nichts gerechtfertigt, da die Ernte reich ausfällt. In einer großen Zahl Städte haben sich die Behörden dazu entschlossen müssen, den Höchstpreis für den Zentner Kartoffeln auf 3 Mark festzusetzen. Weigert sich ein Besitzer, zu diesem Preise zu verkaufen, so kann die Polizeiverwaltung die Kartoffeln übernehmen und sie auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, soweit sie nicht zu dessen eigenem Bedarf nötig sind. Wer den festgesetzten Höchstpreis überschreitet oder Vorräte an Kartoffeln heimlich oder der Aufforderung der Polizeiverwaltung zum Verleasen nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. und im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Niederlahnstein, den 14. Oktober.

(1) Auszeichnung. Der Musiketier Theodor Meurer, 4. Komp. des Inf.-Reg. 88, Sohn der Witwe Fr. Meurer, wurde am 2. Oktober mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

(+) Unfall. Vergangenen Sonntagnachmittag ertrank im Rhein bei Bingen in Ausübung seines Berufs der Schiffsführer des Rahnes Josef Schürmann Nr. 1, Joh. Kreyer, von hier. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Er war bekleidet mit dunkler Hose und blau gestreiftem Hemd ohne Rock und Weste. Die Leichwache ist J. K. gezeichnet.

Braubach, den 14. Oktober.

(1) Lotterie. Die offizielle Gewinnliste der 19. Geldlotterie des Preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

b St. Goarshausen, 14. Okt. Herr Steuerinspektor Alb. May von hier, ein geb. Oberlahnsteiner, zurzeit Hauptmann des Inf.-Reg. Nr. 4, auf dem östlichen Kriegsschauplatz, erhielt für seine Tapferkeit das Eisene Kreuz. — Ferner wurde der Pionier Th. Platt von hier mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

a Nastätten, 12. Okt. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 29. September der Wehrmann Karl Weinmann im Feldlazarett 3 in Weste bei St. Quentin (Nordfrankreich) infolge eines Schusses durch den Hals. Seine Bestattung fand auf dem Friedhof dortselbst statt. Ehre seinem Andenken!

e Miehlen, 12. Okt. Den Tod fürs Vaterland starb infolge schwerer Verwundung der Briefträger Fritz Fuhrmann von hier. Wer den teuren Dahingegangenen gekannt, wird seine unermüdete Arbeitsamkeit und Schaffensfreude, womit er stets auf das Wohl der Seinigen liebevoll bedacht war, bewundert haben und wodurch er sich allseitig beliebt und geachtet, ein bleibendes Andenken bewahren wird.

Verzeichnis der Gaben

für die im Felde stehenden Krieger und für die Familien der Oberlahnsteiner Krieger.

(Nur die Beträge über 1 M. werden hier aufgeführt).

Edgar Herz 100 M., Franz 20 M., Lindpaintner 2 M., Adolf Landsberg 5 M., Franz Fohr 20 M., Franz Adler 2 M., Karl Budi 1.50 M., Parrer Müller 100 M., Jrl. Müller 50 M., M. J. Cron 50 M., Jerusalem 40 M., Witwe Reßler 1 M., Frau Bipp 1 M., Benzel 1 M., E. Schidel 1 M., Jaun 1 M., Boland 20 M., Schumacher 1 M., Karbach 2 M., Neuser-Roth 2 M., Neuser 2 M., Frau Weller 5 M., Barenä 6 M., Löf 1 M., N. N. 2 M., Bodewig 2 M., Ostendorf 2 M., Mülleich 1 M., Frau M. Unkelbach 2 M., Witwe Werkmeister 1 M., E. Weller 1 M., Knipp 1 M., N. N. 5 M., N. N. 5 M., Bager 2 M., Gause 2 M., Fressel 1.50 M., N. N. 1 M., M. Rask 1 M., F. Schöndorger 1 M., Franz 1 M., Helbach 10 M., G. Roos 3 M., J. Unkelbach 1 M., Malbaner 1.50 M., Frau Krüger 2 M., Frau Dr. Kunz 5 M., Frau Christ 3 M., Arzheimer 1 M., Gottwald 1 M., Güssen 1 M., Mentges 5 M., Niederberger 2 M., Grünwald 1 M., Frömbgen 50 M., Schermuly 1 M., Weirauch 2 M., Hofmann 1 M., Schmidt 2 M., J. Vorn 1 M., Frau Böhm 2 M., Böhm 2 M., Steeg 2 M., G. Mettler 1 M., Franz Frank 1 M., J. Kern 1 M., Bollinger 1 M., Kirch-

berger 5 M., H. Schumacher 2 M., Beder 5 M., Massen- teil 2 M., Jollrat Behnte 50 M., Dr. Schippers 5 M., J. Weiland 3 M., Joh. Herber 5 M., G. Keller 2 M., Emilie Weller 1.50 M., Noitermann 1 M., Ernst 1 M., Hermann Bipp 3 M., Anna Müller 2 M., Joh. Grüne- wald 1 M., Peter Schweikert 1 M., Joh. Böhm 1 M., Elgen 1 M., Bungere 2 M., Plettner 2 M., Fröse 5 M., Sesterhenn 1 M., Joseph Wolf 1.50 M., Rudolf 1 M., B. Winter 1.50 M., Schröder 2 M., Schäfer 2 M., Witwe Fischbach 3 M., Führers 1.50 M., Brühl 1 M., Frau Mehger 1 M., Schütz 50 M., Kemmerling 50 M., Rask 2 M., Witwe Rask 2 M., N. N. 2 M., Heberle 5 M., Höder 2 M., B. R. 12 M., Schlitt 3 M., Zimmermann 1 M., N. N. 5 M., N. N. 2 M., Bröcker 10 M., Joh. Strieder 3 M., Roby 1 M., J. Jung 1 M., Wein- bach 1 M., Kleber 2 M., Postle 1 M., G. Maus 1 M., Frau Löwenstein 1 M., Parrer Mende 100 M., Josef Geil 3r 1 M., Engelmann 5 M., Adler 1 M., Sünner 1 M., Kleine 1 M., J. Michels 3 M., Schnäp 1 M., A. Hedelmann 1 M., Frau Rübmeich 1 M., Sabelberg 1 M., B. Beder 1 M., Frau Schmidt 1 M., Frau Jint 1 M., Beder 2 M., Frau Wolf 1 M., Frau Jung 1 M., Th. Sabelmann 100 M., August Stadelmann 50 M., Arth. Landsberg 10 M., Frau Schöder 50 M., Dr. Wil- helm 10 M., Direktor Schlaadt 10 M., Frau Dr. Meyer- Leiden 10 M., Ph. Klein 1 M., Braß 1 M., Schmidt 1.50 M., Blum 1.50 M., Breuer 1 M., Birges 1 M., Rogg 1 M., Dr. Brumm 1 M., J. u. M. Schlitt 10 M., N. N. 10 M., Hillebrecht 10 M., J. Reiländer 1 M., Frank 1 M., N. N. 2 M., Rapp 2 M., Helbach 1 M., Hugo Stadelmann 15 M., Böbbede 50 M. und 2 M., Emil Bär 10 M., Joh. Flach 10 M., Joh. Krebs 1 M., Weidenfeller 1 M., Lindner 1 M., Salz 3 M., Casper 2 M., Camp 1 M., Kröll 2 M., Chr. Fäßling 1 M., Gorgus 1 M., Schmidt 1 M., Schmidt 1 M., Gieser 1 M., Rosenstiel 1 M., Lehrer Kring 1 M., Bauer 1 M., Handschuh 1 M., Schleipen 5 M., Frau Born 5 M., Guckelmann 1 M., Klein 1 M., Enkrich 1 M., Schmitz 1 M., Rektor Schmitt 2 M., Seel 1 M., Krebs 1 M., Heun 1 M., Frau Reiter 1 M., Hatterscheid 1 M., Sahm 1 M., Löhr 2 M., Jähne 1 M., Herrchen 1 M., Hinrichs 10 M., Wiesite 10 M., Sesterhenn 1 M., Lessing 1500 M. und 20 M., Frau Landsberg 3 M., Beer 1 M., Schulte- Becholt 2 M., Scheubel monatlich 3 M., Reiper 1.50 M., Rüßen 2 M., J. Reiländer 1 M., E. Stuhl 1 M., Gorg 3 M., Röder 1 M., Fr. Zimmermann 1 M., Schmidt 2 M., Alp 2 M., Rau 2 M., Frau Michel 1 M., Heinrich Mauer 2 M., Gernike 1 M., Burhorn 2 M., von der Heiden 1 M., A. Fuchs 2 M., Döllefeld 2 M., Auguste- Viktoria-Stift 17 38 M., H. Moser 2 M., Sieber 2 M., Rappelle 1 M., Rottenbach 1 M., Jrl. Stapellamp 2 M., Hermes 2 M., Frau Stähler 1 M., Frau Kräther 1.50 M., Buß 10 M., Süßbier 2 M., L. Geibel 10 M., Scheppling 3 M., N. N. 25 M., Frau Glähgen 2 M., Frau Goltz 20 M., Frau Krefel 1 M., Benning 1 M., Mettler 1 M., Krimm 1 M., Jonas 1 M., Freytag 2 M., Dr. Sörger 10 M., J. Leiser 50 M., A. Zeugnis 1 M., Gause, Godel u. Cie. 1000 M., Frau Postdirektor Wolf 20 M., Kola Reis Frankfurt 100 M., Frau Molitor 20 M., von Astudin 40 M. und ein Delgemälde, Frau Kommerzienrat Schröder 100 M., Schaffner-Anwärterverein 40 M., Kriegerverein Kameradschaft 25 M., Lokomotivbeamtenverein 200 M., Tischgesellschaft Kaiserhof 11.45 M., Jaf. Herrchen 7 50 M., Männergesangsverein 100 M., N. N. 1.50 M., Franz Jonas 5 M., Gottwald 5 M., Nationale Vereinigung 150 M., Veteranenvereinigung 25 M., Kriegerverein Konfordia 50 M., Stenografen-Verein Stolze-Schrey 20 M., Josef Schmidt 1 M., Verkauf von Extrablättern des Lahnst. Tageblatts 6.35 M., Sübnetern 10 M., Desgl. 3 M., Marineverein Rhein und Lahn 20 M., Birges 10 M., Zugführer-Anwärter- verein 78 M., Statthalb Landsturm Kaiserhof 15.84 M., Rapp 3 M., Quartiergeld N. N. 1.50 M., Rektor Laug 10 M., Regellub Gut 25 M., Bahn-Hofarbeiter 15 M., Rappelle 30 M., Schüler des Coll. Carol. 11 M., N. N. Straßfeld 5 M., Von 3 Vereinen 50 M., Feldwebel Fer- dinand 4. Kompagnie 6.50 M., Volkskassette des Herrn Lehrer Alp 12 M., Maler Herrmann 1 Delgemälde.

Hierzu 1. Sammlung im August 555 M., weitere Büchsen- und Tellerfassungen im August und September 583.88 M.

Letzte Meldungen.

Die belgische Regierung in Le Havre.

Genf, 14. Okt. (Str. Bln.) Um sich die Aktionsfreiheit zu erhalten, hat die belgische Regierung beschlossen, ihren Sitz nach Frankreich zu verlegen. Das ganze Kabinett außer dem Kriegsminister hat sich in Ostende nach Le Havre eingeschifft. Die französische Regierung hat bereits die nötigen Maßnahmen für die Unterbringung der Belgier getroffen. Zugleich mit der belgischen Regierung begab sich das bei ihr gleichbedeutende diplomatische Korps sowie eine Anzahl von Beamten nach Le Havre. Der französische Minister des Innern ist sofort aufgebrochen, um dort die belgische Regierung, die für Dienstag erwartet wurde, zu empfangen.

Die Heere konzentrieren sich.

WTB. London, 13. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Hier werden augenblicklich die Kriegsoperationen in Rußland völlig geheim gehalten. Die Heere konzentrieren sich zu einer Riesenschlacht, deren Umfang alles übertreffen wird, was man bisher gekannt hat. Es wird wahrscheinlich noch eine Woche dauern, bis Nachrichten von Bedeutung zu erwarten sind.

Der russische Kriegsbericht.

WTB. (Nichtamtlich.) Petersburg, 13. Okt. Der Große Generalstab teilt unterm 11. Oktober folgendes mit: Auf dem linken Weichselufer begannen Kämpfe in der Richtung Zwangorod-Barischau. Auf der übrigen Front ist keine Veränderung zu melden.

